

um 6 Uhr frisch in der eigenen Denderei, Redakteur, Straße 20. — Die Redaktion befindet sich Silesiastraße 24 (Sprechstunden von 6 bis 8 Uhr p. m.), die Verwaltung Czajowplatz 1 (Papierhandlung J. Kempf).

Fernsprecher Nr. 58.  
Verlag der Druckerei des "Polaer Tagblatt" (Dr. M. Kemptel & Co.).  
Beauftragter:  
Redakteur Hugo Dudek.  
Für die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Hans Lorbeck.

# Polaer Tagblatt

Verlagsgebiets  
Montag bis Freitag 1 K. 20 h.  
Dienstag bis Samstag 9 h. b.  
Für das Ausland erhöht ist  
die Bezahlung um 1 K.  
Postabrechnungen  
Postsparkassenkonten  
Nr. 138.575.

Zeitungserwerb:  
Zum Zeitpunkt 14 min hoch  
8 min lang) 30 h. ein Wort  
im Zeitpunkt 8 h. im Zeit-  
raum 12 h. Reklamanden  
richten werden mit 2 K im  
eine Garnisonszeit, Anzeigen  
zwischen Tagen mit 1 K für  
eine Zeitzeit berechnet.

14. Jahrgang.

Pola, Samstag, 26. Jänner 1918.

Nr. 4122.

## Graf Hertling über Wilsons Friedensgrundsätze.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 25. Jänner. (KB.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 25. Jänner. (KB.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Weitlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Poelcapelle und der Lys, bei Aan und belderseits der Scarpe lebte die Geschäftstüchtigkeit am Nachmittag wieder auf. An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgeschäfte.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Chef Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Bericht des deutschen Admiralsstabs.

Berlin, 25. Jänner. (KB.) Das Wolffbüro meldet:

Sieben Dampfer und ein Wachfahrzeug wurden lebhaft von unseren Unterseebooten verfolgt. Die Dampfer wurden direkt unter der englischen Flotte, wo die Bewegung besonders stark ist, abgeschossen; einer von ihnen aus einem durch Jäger und Fischdampfer beschützten großen Geleitzug.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Erklärungen des Grafen Hertling.

Berlin, 25. Jänner. (KB.) In der gestrigen Sitzung des Haupthausschusses des Reichstages legte Reichskanzler Graf Hertling in Besprechung der letzten Rundgebungen Lloyd Georges und des Präsidenten Wilson den defensiven Charakter des deutsch-österreichischen Bündnisses dar, wies auf die Einkreisungspolitik Englands und auf das Bündnis zwischen Aufstand und Frankreich und auf deren Rüttungen hin und sagte, es wäre eine Pflichtvergessenheit gewesen, wenn nicht auch Deutschland sich eine Rüstung zu schaffen versucht hätte zum Schutz gegen die künftigen Feinde. Was Elsaß-Lothringen betrifft, handele es sich im Jahre 1871 nicht um eine Eroberung fremden Bodens, sondern eigentlich um das, was man heute Desannexionen nennt und diese Desannexion wurde 1871 mit großer Stimmenmehrheit von der französischen Nationalversammlung ausdrücklich anerkannt. Sodann befürchtete sich der Reichskanzler mit der Botschaft und dem Friedensprogramm des Präsidenten Wilson und stellte fest, daß Wilson nicht mehr von einer Unterdrückung des deutschen Volkes durch die autokratische Regierung spricht und die früheren Angriffe auf das Haus Hohenzollern nicht mehr wiederhole. Was die 14 Programmpunkte des Präsidenten Wilson betrifft, erklärt der Reichskanzler bezüglich des Punktes 1, daß Deutschland bereit sein könnte, die Unabhängigkeit der Verhandlungen zum allgemeinen Frieden grundsätzlich zu erklären. Punkt 2, Freiheit der Meere, bildet eine der ersten und wichtigsten Zukunftsforderungen Deutschlands. Hier besteht also keine Meinungsverschiedenheit. Bezüglich des Punktes 3 ist Deutschland mit der Befreiung aller wirtschaftlichen Schranken, die den Handel überflüssigerweise einschränken durchaus einverstanden und verurteilt gleichfalls den Weltkrieg, der unausweichlich die Ursachen künftiger Konflikte in sich tragen würde. Den Punkt 4, Beschränkung der Rüstungen, erklärt der Reichskanzler für durchaus diskutabel. Über die vier ersten Punkte Wilsons könne man also, so sagt Graf Hertling, ohne Schwierigkeiten zu einer Verständigung kommen. Der praktischen Durchführung des Punktes 5, Schlichtung der Kolonialstreitigkeiten und Ähnlichkeit, dürften einige Schwierigkeiten begegnen. Was den Punkt 6, Rücknung des russischen Gebietes, betrifft, muß der Reichskanzler, nachdem die Ententestaaten den Aufschluß an die Verhandlungen ablehnen, die nächstjährige Einigung im Namen der Verbündeten ablehnen. Diese Fragen betreffen allein Aufstand und die verbündeten Mächte. Bezüglich des Punktes 7, Belgien, erklärt der Reichskanzler, daß die gewalt-

same Angliederung Belgien an Deutschland niemals einen Programmpunkt der deutschen Politik bildete. Die belgische Frage gehört zu jenen Fragen, deren Einzelheiten durch die Friedensverhandlungen zu ordnen sein werden. Zu Punkt 8, Befreiung des französischen Territoriums, erklärt der Reichskanzler, die okkupierten Teile Frankreichs seien ein wertvolles Faustpfand in deutscher Hand. Auch hier sei aber von einer gewaltvollen Angliederung keine Rede. Die Bedingungen der Rücknahme zwischen Deutschland und Frankreich zu vereinbaren. Von der Abtretung Elsaß-Lothringens könne nie und niemals die Rede sein. Die Beantwortung der Punkte 9, 10 und 11, die italienischen Grenzfragen und die Zukunft der Balkanstaaten, betreffen die politischen Interessen Österreich-Ungarns; sie zu berühren, würde der Reichskanzler dem Österreichisch-Ungarischen Muster des Neuen überlassen. Die enge Verbindung mit der Donaumonarchie ist der Kernpunkt unserer heutigen Politik und muß die Richtlinie für die Zukunft sein. So glänzend bewährte treue Waffensiblerschaft muß auch im Frieden nachwirken und so werden wir auch unserseits alles daran sehen, daß für Österreich-Ungarn ein Friede zustande kommt, der keinen verdeckten Aufsprüche Rechnung trägt. Bezüglich des Punktes 12, der die Türkei betrifft, möchte der Reichskanzler der Stellungnahme der österreichischen Staatsmänner nicht vorgreifen. Die Integrität der Türkei und die Sicherheit der Hauptstadt, die mit der Meerengefrage eng zusammenhängen, sind wichtige Lebensinteressen auch Deutschlands. Die Türkei kann hierin stets auf unseren nachdrücklichsten Verstand rechnen. Bezüglich des Punktes 13, Polen, daß nicht die Entente bei Polen jemals eingetreten, sondern daß Deutschland und Österreich-Ungarn Polen vom zaristischen Regime befreit haben. Darum möge man es auch Deutschland, Österreich-Ungarn und Polen überlassen, sich über die zukünftige Gestaltung dieses Landes zu einigen. Was den letzten Punkt, den Verband der Völker betrifft, so ist die deutsche Regierung gern bereit, wenn alle schwedenden Fragen geregelt sein werden, der Grundlage eines solchen Völkerbundes näher zu treten. Der Reichskanzler erklärt sodann, die Herren Lloyd Georges und Wilsons enthalten gewisse Grundsätze für einen allgemeinen Weltkrieg, denen auch wir zustimmen und die Ausgangspunkte für Verhandlungen bilden könnten. Wo aber konkrete Fragen zur Sprache kommen, die uns uns und unsere Verbündeten von entscheidender Bedeutung sind, da ist der Friedenswillen weniger bemerkbar. Unsere Gegner wollen Deutschland nicht vernichten, aber sie schließen begehrlich nach Teilen unserer und unserer Verbündeten Länder. So spricht immer noch der Sieger zum Besiegten. Der Reichskanzler hebt sodann hervor, daß die militärische Lage niemals so günstig war, wie jetzt, und erinnert an sein Wort vom 23. November, daß die Friedensbeleidigung Deutschlands kein Freibrief für die Entente sei darf, der Krieg immer weiter zu verlängern. Inwieweit uns unsere Feinde liegen, so haben sie die Konsequenzen zu tragen. Wenn die Führer der feindlichen Mächte wirklich zum Frieden geneigt sind, so mögen sie ihr Programm nochmals revidieren. Wenn sie mit neuen Vorstellungen kommen, dann werden wir sie auch ernstlich prüfen. Unser Ziel ist die Wiederherstellung eines dauernden allgemeinen Friedens, aber dieser dauernde Friede ist so lange nicht möglich, als die Integrität Deutschlands, die Sicherung seiner Lebensinteressen und die Würde des Vaterlandes nicht gewahrt bleiben. Wie dahin heißt es, ruhig zusammenzutreten und abzuwarten. Der Sieg wird uns sehr; ein guter Friede wird und muß kommen. (Lebhafte Bravo-Rufe.)

Nach dem Reichskanzler sprach der Aug. Steinborn, welcher die Forderungen Wilsons bezüglich Elsaß-Lothringens als unannehmbar bezeichnet. Redner kommt sodann auf das Verhältnis zu Österreich-Ungarn zu sprechen und erklärt, er betrachte die Pflege und den Ausbau des Bündnisses mit der Donaumonarchie als die vornehmste politische Aufgabe. Sodess andersgeartet, unverantwortliche Treiben ist ein Verbrechen am Vaterlande.

Der Sozialdemokrat Schelbmann wendet sich gleichfalls gegen die Treiber der Altdutschen und der

amalgamistischen Presse und erklärt, die Regierung müsse sich gegen den Versuch, Deutschland von seinen Bundesgenossen zu trennen, entschieden wenden. Er erläutert sodann, ein baldiger Friede würde nach dem Grundsatz „keine Annexions- und keine Kontributions“ geschlossen werden, wogegen die Botschaft Wilsons eine Handfalte bietet. Die Zeit der Verhandlungen mit Amerika und England sei gekommen.

Der Fortsetzter Tischbeck stimmt dem Reichskanzler hinsichtlich der Stellung zu Österreich-Ungarn zu und schreibt: Wir stehen Schulter an Schulter mit unseren Verbündeten. Wahnsinn wäre, jetzt die Freundschaft mit ihnen anzustatten.

Der Nationalliberalist Stresemann erklärt, die Aufrichterhaltung des Bündnisses mit Österreich-Ungarn sei selbstverständlich, wendet sich aber gegen die Einmischung des „Fremdenblattes“ in innere deutsche Verhältnisse.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

### Die Delegationen.

Wien, 25. Jänner. (KB.) (Ausschuß des Neuen der Österreichischen Delegation.) Minister des Neuen Graf Egerni reagiert auf die gestrigen Reden. Hinsichtlich des vom Sozialdemokratischen Redner ihm gemachten Vorwurfs, die Rede des Generals Hoffmann nicht verhindert zu haben oder nicht gegen sie augetreten zu sein, erklärt der Minister, gegen die Rede des Generals Hoffmann zu polemisierten, hätte er vollständig unrecht gehabt, denn die ganze Rede sei ein Sturm im Wasserglas gewesen. In Brest-Litowsk hat sich kein Mensch darüber aufgeregzt, auch Trotski nicht. Gegenüber dem Delegierten Doszansky, welcher sagte, niemand von uns wolle den Frieden um jeden Preis, sagt Graf Egerni, in diesem jetzigen sozialdemokratischen Standpunkt erkläre er einen bedeutenden Fortschritt. Graf Egerni führt sodann fort, Delegierter Dr. Ellenbogen nannte unter Hinweis auf die Stelle über Italien, Rumänien und Serbien meine Redeworte unklar. Ich gehe auf das Thema nicht weiter ein. Wer mich verteidigen wollte, konnte mich verstehen. Was interne Angelegenheiten Deutschlands anbelangt, lehne ich die Diskussion über diese Themen ab; aber ich mache nur nochmals auf den großen Unterschied in der Kriegszielfrage aufmerksam, den die Herren immer wieder vergessen. Deutschland besteht nicht aus dem Deutschen Reich, aus dem europäischen Kontinent, sondern dazu gehören noch seine großen Kolonien, die zurückbekommen, es ein Recht hat. Sie gehören zu seinem Besitzstand und es ist selbstverständlich, daß es die Bänder, die es besitzt, nicht aus der Hand geben kann, bevor es nicht Garantien erhält, daß es seinen Besitzstand wieder bekommen werde. Darin ist Deutschland in einer anderen Lage als wir. Wir haben das Glück, außer in einem Teile Ostgaliziens, auf sehr ländlichem Boden zu stehen. Wir brauchen Bannpfänder in dieser Hinsicht weniger dringend. In dem Delegierten Dr. Ellenbogen, welcher dem Minister den Rat gab, seien gestrige Ausschreibungen durch eine neutrale Macht an Wilson gelungen zu lassen, daß dies ein etwas ungünstiger Rat sei; denn der Minister habe diese Rede nicht nur gehalten, damit der Ausschuß sie höre, sondern auch Wilson und zu selben Zeit, da der Minister den Vortrag hielt, habe Wilson bereits Kenntnis von der Antwort des Ministers gehabt. (Vorfall.) Der Minister weiß sodann den vom Delegierten Dr. Stransky gegen Ungarn gebrachten Ausdruck, daß die ungarische Verfassung ein Waschloch des Judentums sei, als absurd ungültig, zurück. Was die vom Delegierten Doktor Stransky an der Zusammensetzung der dem Minister unterstellten Diplomaten geführte Kritik betrifft, erklärt der Minister, daß er bei der Aufnahme in das diplomatische Corps nicht den geringsten Unterschied zwischen Bürgerschichten und Adeligen mache. Der Minister bedauert, daß sich so wenige Herren aus Böhmen zur diplomatischen Karriere melden. Wenn Delegierter Doktor Stransky glaubte, daß die Verhandlungen in Brest-Litowsk scheitern werden, weil sie nicht von Volk zu Volk geführt werden, so müßte er bemerken, daß die Russen genauso nicht erscheinen würden, wenn Dr. Stransky

an den Friedensverhandlungen mitarbeiten dürfte. — Gegenüber der von tschechischer und südostslawischer Seite in den Delegationen gelobten Kritik erklärt der Minister, die Delegationen seien ein verfassungsmäßiges Forum und der Minister könne sich an niemand anderen wenden als an diese. Auch in der vom Delegierten Doktor Strasser erörterten Frage der Regelung der Verhältnisse in Böhmen wolle der Minister ein gewisses Missverständnis hervorheben. Er glaube nicht, daß man das Staatsrecht des Königreiches Böhmen und im gleichen Atem zusammen das Selbstbestimmungsrecht der Völker beschreiten könnte, wenigstens nicht im Sinne der Volksverein. Denn diese stehen auf dem Standpunkt, daß die Einsetzung bis zu einem Grade durchzuführen sei, daß dies bis in die kleinsten Gegenden, bis in die kleinsten Dörfer hinein reicht. Das sei ein Standpunkt, der sich mit dem Staatsrecht des Königreiches Böhmen nicht decke.

Delegierter Miklas führt aus, die geistige Rede des Grafen Czernin habe in allen Bevölkerungskreisen lebhaftesten Anklang und nicht nur in Österreich, sondern in der ganzen gesiedelten Welt volle Zustimmung und rücksichtslose Anerkennung gefunden. Im Einvernehmen mit einer großen Zahl von Mitgliedern des Ausschusses stelle Redner folgenden Antrag: Der Ausschuss nimmt die ausführlichen Mitteilungen des Ministers mit Bescheidigung zur Kenntnis und erkennt dessen Verdienste, daß er bei den jetzigen Verhandlungen einem Frieden aufstrebt, bei dem wie aus Unionen und Entscheidungen keinen Anpruch erheben, daß er aber andererseits keine vitalen Interessen der Monarchie preisgibt, sondern sie wirtschaftlich und politisch für die Zukunft sicherstellen willens ist. Der Ausschuss begrüßt die Entscheidlichkeit, mit welcher der Minister das Zusammenwirken aller Kreise der Bevölkerung und die Einmütigkeit und Festigkeit des Hinterlandes als eine unerschöpfliche Voraussetzung für die Errichtung eines baldigen, guten und ehrenwollen Friedens bezeichnet. Der Ausschuss weßt ihm Dank, daß er auf die ungeheure Wichtigkeit der Ernährungsverhältnisse des Volkes hingewiesen hat, und ist mit ihm eines Sinnes, daß in dieser Hinsicht mit dem Aufgebot aller zur Verfügung stehender Mittel eine Verbesserung erreicht werden muß, die nicht zum wenigsten die Frage der besseren Organisation löst. Der Ausschuss hat die Erklärung des Ministers über das Selbstbestimmungsrecht des ukrainischen Volkes und der Völker in den befreiten Gebieten zustimmen zur Kenntnis genommen und meintigt im vollen Maße seine auf den Ausbau des selbständigen politischen Staates und auf die Teilnahme der Vertreter der polnischen Regierung an den Verhandlungen gerichteten Bemühungen. Der Ausschuss vertritt der Zukunft, daß der Minister neuerlich das treue und unauslöschliche Zusammenhalten mit den Bundesgenossen als die Grundlage seiner Politik bezeichnet hat. Aus dieser Erwirkung spricht der Ausschuss dem Minister sein volles Vertrauen in der Erwartung aus, daß es ihm in naher Zukunft gelingen möge, dem Frieden die Wege zu ebnen.

Delegierter Tomashoff erklärt, er und seine Partei können für den Antrag, der Leistung des Ministeriums des Neuen das Vertrauen auszusprechen, nicht stimmen, weil der Minister gegenüber den Forderungen des böhmischen Volkes hinsichtlich des Selbstbestimmungsrechtes einen ablehnenden Standpunkt eingenommen und einen Vertrat der Vertrauensmänner bei den Friedensverhandlungen ablehne.

Die Debatte wird hierauf gejährt und die Sitzung bis 1 Uhr nachmittags unterbrochen.

### Der Kaiser in Budapest.

Budapest, 25. Jänner. (K.B. — U.P.B.) Seine Majestät der Kaiser und König ist heute mit Begleitung um 7 Uhr 30 Min. früh hier eingetroffen. Um 8 Uhr früh empfing der König den Ministerpräsidenten Doktor Wekerle in Andien.

### Deutschland.

München, 24. Jänner. (K.B.) Bei Beratung des Rüstungsausschusses im Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten beantragte der Abg. Dr. Wohlmuth (Zentrum) die Tätigkeit des Prof. Förster in Münden, die seiner Stellung nicht entspricht. In gleicher Weise äußerte sich der Abg. Dr. Günther (liberal), der erklärte, gerade im Zeitpunkte höchster Not des Vaterlandes dürfe ein Gelehrter von Beruf nicht so auftreten, wie Prof. Förster in letzterer Zeit es für gesetzt geltet hat.

### Rußland.

Petersburg, 21. Jänner. (K.B.) Infolge der Verhältnisse der letzten Tage und da nicht alle Delegierten hier eingetroffen sind, ist der Kongress der Sowjets, der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndelegierten, der heute hätte zusammengetreten sollen, um zwei bis drei Tage verschoben worden.

Petersburg, 21. Jänner. (K.B.) Die „Promada“ meldet, daß die bolschewistischen Truppen Polana, Nijhorskaja und Trotsch besiegten, wo sie die Kolonien des Hetmans Dantow schlugen.

### England.

London, 24. Jänner. (K.B.) Die Arbeiterkonferenz in Nottingham hat den Antrag, daß die Mit-

glieder des ausführenden Ausschusses, die auch Regierungsräte sind, sich aus der Regierung zurückziehen sollten, mit 1.561.000 gegen 794.000 Stimmen abgelehnt.

### Wort des Logos.

Zum Arbeitsaufstand. Wir verraten kein Geheimnis, daß sich unsere Behörden schon längere Zeit mit der Arbeitersfrage eingehend beschäftigen, daß eine Kommission gebildet war, die die Frage der Regelung der Lohnverhältnisse vor längerer Zeit schon fertiggestellt hatte, und daß die Behörden auch sonst mit dem größten Entgegenkommen Beschwerden des arbeitenden Volkes behandelt hätten. Was die Rücksicht der Flüchtlingsfamilien anlangt, so waren die Schwierigkeiten, die sich ihr entgeggestellt, keineswegs örtlichen Charakters. Die Rücksicht der Flüchtlinge ist durch Versorgungs- und Transport schwierigkeiten und durch bekannte Kriegsergebnisse hinausgeschoben worden, alles Latschen, die sich im großen und ganzen der Komplexität unserer Behörden entziehen. Die Auslandsbewegung der Arbeiterschaft hat zur Folge gehabt, daß der gute Wille zur Abschaffung, der unsere Behörden in Fragen der Arbeiterschaft leistete, klar zutage trat. Es hat sich auch gezeigt, daß die Vorarbeiten zur endgültigen Regelung der wichtigsten Themen der Arbeiterschaft im Augenblick des Ausbruches der Auslandsbewegung bereits sehr weit gediehen waren und die im heutigen Blatte enthaltene Mitteilung von der Gewöhnung einer Abstimmung, die schon vor längerer Zeit zur Genehmigung in Wien vorgelegt wurde, beweist, daß das Interesse für die Arbeitersfrage nicht rein platonischer Natur war. Das Vorgehen der Behörden während der Auslandsbewegung hat nun vollends den Beweis erbracht, daß keine wie immer geartete Unmöglichkeit gegen das arbeitende Volk besteht, und daß wohl auch die Zukunft keinem Anlaß bietet.

Eine Abstimmung für die Arbeiterschaft. Wie wir dem geistigen Hofsenadmiralats-Tagesbefehl entnehmen, wurde der Arbeiterschaft der k. u. k. Kriegsmarine vom Kriegsministerium, Marinestation, vom 10. September 1917 herwärts bis zum bevorstehenden Sonnabenden der vor der Vorlage gebrachte geweinen neuen Lohnabkommen eine Abstimmung im Ausmaße von 10 Prozent des tatsächlichen Wochengehaltes bewilligt. Die Flüchtlingsregierung dieser Abstimmung ist raschstens durchzuführen.

Wichtig für heimkehrende Flüchtlinge. Der k. k. Festungskommissär teilt mit: Laut Erlass der k. k. Statthalterei, Triest vom 15. Jänner 1918, Pr. 784/102, wird allen jenen Flüchtlingen, die seit September 1917 in ihre Heimat zurückkehren und auf Grund der Bezeichnung über den bisherigen Genug der Flüchtlingsunterstützung dieselbe in der Heimat vorbehält, derselbe, nach Ablauf der für diesen Fortzug festgesetzten Frist, eine staatliche Unterstüzung in der Höhe der zuletzt bezogenen Flüchtlingsunterstützung über den Winter, jedoch längstens bis zum 1. März 1918 weiter ausbezahlt werden. Besondere Gehüte sind nicht erforderlich.

Von der Apprisionierungskommission. Mit nächstem Montag wird seines der Apprisionierungskommission das zweite für den Monat Jänner bestimmte Mengenquantum zur Verteilung gelangen, und zwar zwei Kilogramm per gewöhnlichen Bezugshinweis und vier Kilogramm für Schwarzwälder. Der Verkauf wird in folgender Reihenfolge stattfinden: Montag: In der Verkaufsstelle in Piazza Uffia von Nr. 1 bis 2000, in der Verkaufsstelle in Via Alberto von Nr. 1 bis 2000, in der Verkaufsstelle in Via Alberto von Nr. 2001 bis 3000 und in der Verkaufsstelle in Via Giulia-Bartacani von Nr. 3001 bis 4000; Dienstag: In der Verkaufsstelle in Piazza Uffia von Nr. 1001 bis 2000, in der Verkaufsstelle in Via Alberto von Nr. 2001 bis 7000 und in der Verkaufsstelle in Via Giulia-Bartacani von Nr. 7001 bis 8000; Mittwoch: Nur in der Verkaufsstelle in Piazza Uffia von 8001 aufwärts.

Eisenbahnbewerke. Amlich wird verlautbart. Ab 25. Jänner 1. J. werden an Stelle der Personenwagen Nr. 2213 und 2218 Strecke Leibach — Bubanjec 1½ Min. nachmittags, bzw. ab Bubanjec 3 Uhr 50 Min. nachmittags, am Leibach 8 Uhr vormittags, am Bubanjec 1 Uhr 15 Min. nachmittags, am Leibach 8 Uhr 4 Min. nachmittags, am Bubanjec 1½ Uhr 5 Min. (vormittags) und an Stelle der Jäge 2213 und 2218 Strecke Großlipp — Gottschee (ab Großlipp 4 Uhr 10 Min. vormittags, ab Gottschee 11 Uhr 11 Min. vormittags, bzw. ab Großlipp 7 Uhr 45 Min. nachmittags) die Personenwagen 2212 und 2217 (ab Bubanjec 2 Uhr 53 Min. vormittags, am Leibach 8 Uhr 30 Min. vormittags, bzw. ab Leibach 7 Uhr 4 Min. nachmittags, am Bubanjec 1½ Uhr 8 Min. (vormittags)) und die Personenwagen 2211 und 2216 (ab Gottschee 5 Uhr 50 Min. vormittags, am Großlipp 7 Uhr 40 Min. vormittags, bzw. ab Großlipp 8 Uhr 15 Min. nachmittags, am Gottschee 10 Uhr 10 Min. nachmittags) in Verkehr gelegt. Bei Jäge 2212 werden in der Haltestelle Randi keine Reisenden abgesetzt.

Fischerverkauf. Im Falle des Eintretens von Fischen wie den diesseitig ausdrücklich zum Verkaufe erlaubten, Bezugserlaubt sind diese die Fische vorher in Nr. 5101 an.

### Militärisches.

Hofadmiralats-Tagesbefehl Nr. 1. — Garnisonsinspektion: Oberleutnant Edtmayr. Bergliche Inspektion: Auf S. M. S. „Berg“ Marinestabsarzt d. R. Dr. Weller; in der Marine Schule (Spittal): Einheitschiffssarzt a. D. Dr. Trifunovic.

### Kleiner Anzeiger

Zwei möblierte Zimmer, gasseseitig, an 1 oder 2. Stock, sofort zu vermieten. Via Esterhazy 11, 3. St.

Schönes leeres Zimmer mit Gas und Ofen in Villa, ebenso zu vermieten. Via Lepante 22.

Zwei Zimmer und Küche, auch unmöglich mit Garten, in Eigentum Polcarpi, Bizzoli oder Veruda, von Marineoffizier mit 1. Februar zu suchen. Anträge unter „A. C.“ an die Administration.

Zwei Villen, die eine in der Via dell'Acqua 23, bestehend aus Souterra, 1. Stock und Dachboden, die andere Via Monte Basso mehrere Häuser und Grundstücke. Auskunft Herr Bascich, Rathaus.

Zwei Häuser mit Geschäftsräumen kaufen. Gute Position, im Stadtzentrum, in der Agentur Borissi, Cardozaplatz 10 bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis 5 Uhr nachm.

Kognak, Parkettwachs, Schuhcreme, Salzgeist und Schreibkreide in der Drogerie Antonelli angekommen.

Reyers Konversationskatalog (Preis 100 Kronen) kaufen. Schöne Flaschen verschiedenster Sorten.

Redenz Kunst von 12 bis halb 2 und nach 4 Uhr.

Rabenkoffer, ungefähr 1 m lang und 1½ m hoch, leicht gut erhalten, zu kaufen gesucht. Walenik, Via Serica 4, 2. St.

Italienischen Sprachkurs (2 bis 3 mal wöchentlich) kaufen. Gute Position, im Stadtzentrum, in der Agentur Borissi, Cardozaplatz 10 bis 12 Uhr abends.

Italienischen Unterricht (6 Uhr abends) sucht ein junger Herr deutscher Nationalität. Gell. Anträge unter „Battaglia“.

Fräulein Damas erhält an die Administration unter „Battaglia“.

für 2 Stunden täglich vor- oder nachmittags Eintr.-Frei zu mieten gesucht.

Eine Goldwaage mit 50 Kronen im Inhalt und wichtiger. Kaufpreis ist in Verlust geraten. Illustratzer bildet ihr Finder, dieselbe in der Administration abzugeben, da sie nicht sein Eigentum ist und einen Ersatz leisten muß.

# Knochen

für die Knochenzentrale  
„Colla“ werden in Pola,  
Via Promontore Nr. 16,  
gekauft.

### Marinekonsummagazin.

### Opollo (Lissaner)

zu haben in Binden und Flaschen.

Prof. Dr. L. Graeb:

Die Elektrizität und ihre Anwendungen 18. Auflage. Geb. Nr. 21—.

Kurzer Überblick der Elektrizität. 9. Auflage. Geb. Nr. 8—. Es gibt nur einen Graeb, es gibt auf dem Gebiete nichts Besseres und es dürfte auch nicht leicht sein, etwas Besseres zu kaufen.

. Sammel-, Rückhandlung, Pola, Fraz. 1.

### ABC des Briefschreibens

Der schriftliche Verkehr im täglichen Privat- und Geschäftsbetrieb von Dr. Th. Moßauer. K. 21—.

Sammel-, Rückhandlung (Mailand).

# Hadern!

Sämtliche Sorten Hadern, sowie Seidenabfälle, Tuchabfälle, Wattebeden, alte Säcke etc. werden in Pola, Via Promontore 16, für die Knochenzentrale gekauft.